

Auerthal = Zeitung.

Tageblatt für die Stadt Aue und Umgebung.

Erste Seite
täglich Nachmittags, außer an Sonn- u. Feiertagen. — Preis pro Monat frei ins Haus 25 Pfg., abgeholt 20 Pfg. — Mit der Sonntagsbeilage: „Der Zeitpiegel“ 5 Pfg. mehr. — Bei der Post abgeholt pro Vierteljahr 1 M. — Durch den Briefträger 1.40 Mark.

Billigste Tageszeitung im Erzgebirge.

Verantwortlicher Redakteur: Ernst Hauke, Aue (Erzgebirge.)
Redaktion u. Expedition: Aue, Marktstraße.

Inserate
einzelblättrige Zeitungs- u. Anzeigen-Insertate die ersten 10 Pfg., zweite 5 Pfg., dritte 3 Pfg., vierte 2 Pfg., fünfte 1 Pfg., sechste 1/2 Pfg., siebte 1/3 Pfg., achte 1/4 Pfg., neunte 1/5 Pfg., zehnte 1/6 Pfg., elfte 1/7 Pfg., zwölfte 1/8 Pfg., dreizehnte 1/9 Pfg., vierzehnte 1/10 Pfg., fünfzehnte 1/11 Pfg., sechzehnte 1/12 Pfg., siebzehnte 1/13 Pfg., achtzehnte 1/14 Pfg., neunzehnte 1/15 Pfg., zwanzigste 1/16 Pfg., ein- u. zweiwöchentliche Anzeigen 1/20 Pfg., dreiwöchentliche 1/30 Pfg., vierwöchentliche 1/40 Pfg., fünf- u. sechswöchentliche 1/50 Pfg., sieben- u. achtwöchentliche 1/60 Pfg., neun- u. zehn- u. mehrwöchentliche Anzeigen nach Vereinbarung. — Die Postanstalten und Bandbriefträger nehmen Bestellungen an.

Nr. 23

Dienstag, den 30. Januar 1900.

12. Jahrgang.

Bekanntmachung.

Herr
Robert Friedrich Frisch
aus Markersbach

ist heute von uns als Hundsfänger für die Dauer der jetzigen Hundesperre verpflichtet worden.
Aue, am 25. Januar 1900.

Der Rath der Stadt.

Rudolph, Rathschaffner. Pr.

Als Hausmann für das neue Stadthaus wurde heute der seitherige Fabrikarbeiter Herr

Christian Gottlieb Mehlhorn

in Aue

verpflichtet.

Aue, den 26. Januar 1900.

Der Rath der Stadt.

Dr. Krefschmar,
Bürgermeister. Rahn.

Deutscher Reichstag

186. Sitzung vom 26. Januar.

Präsident Graf Ballesström macht vor Eintritt in die Tagesordnung Mitteilung von dem Ableben der Herzogin Friedrich von Schleswig-Holstein. Der Präsident macht sodann noch Mitteilung von dem Eingang der Flottenvorlage. Nunmehr legt das Haus die Beratung der lex Heinze bei dem von der Kommission gestrichenen § 181 fort, welcher das Vermieten an Prostituierte straflos lassen will, sofern damit keine Ausbeutung des unethischen Erwerbes der Wirtin verbunden sei. — Geh. Rat von Tschendorff führt Reichsgerichtsentscheidungen an, wonach schon das Vermieten an Prostituierte an sich als Verschlebung an zu sehen ist. Und das sei ein unhaltbarer Zustand.

— Abg. Stöcker (wiltf.) kann nicht glauben, daß schon das bloße Vermieten an sich straffällig sein solle. Nehme man aber einen solchen ausdrücklichen Paragraphen an, dann würden die Zustände noch schlimmer. Werde dieser Paragraph angenommen, dann sei es ihm sehr zweifelhaft, ob er das ganze Gesetz annehmen könne. — Geh. Rat von Lenthe bestreitet, daß die Regierung die Prostitution als ein notwendiges Uebel bezeichnet habe, sowie daß § 181b die Verhütung und Kasernierung zur Folge haben werde. — Abg. Gamp (Sp.) bekämpft lebhaft die Stöcker'schen Ausführungen. Wenn Herr Stöcker von der Vergiftung der Kinder sprach, dann hätte er eigentlich fortfahren müssen: Also ist Kasernierung das richtigste (Mufe: Sehr richtig!) Und zweifellos sei doch das Uebel viel schlimmer, wenn die Dienen nur heimlich Wohnung finden könnten. Gerade dann fielen sie den Ausbeutern in die Hände. — Abg. von Sallisch (kons.) hält die Annahme der Regierungsvorlage für durchaus zweckmäßig und zwar hauptsächlich für großstädtische Verhältnisse. Für kleinstädtische Verhältnisse aber liege die Sache anders. Als Vertreter des platten Landes stimme er gegen den Paragraphen. — Schließlich wird § 181 in der Fassung der Regierungsvorlage angenommen. — Es folgt § 182. Auf Antrag des Abg. Prinz Arenberg hat hier die Kommission beschlossen, daß die Verführung eines unehelichen Mädchens im Alter bis zu 18 Jahren (bisher bis zu 16 Jahren) strafbar sein soll. — Staatssekretär Rieberding: Dem Verführer sei schwer nachzuweisen, ab er über das Alter der Verführten informiert war. Oft werde es aber auch fraglich sein, wer verführt habe und wer verführt worden sei. — Abgeordneter Koeren (Zentr.) und Abgeordneter Stöcker (s. l. f.) treten für Erhöhung des Schutzalters ein. — Abg. Heine (Soz.) stimmt dagegen. Er betont, schon jetzt seien Anklagen auf Grund des Paragraphen 182 sehr selten, weil nicht immer Anträge von den Beteiligten gestellt werden. Die Sozialdemokraten stimmten aber auch gegen den Kommissionsbeschluss, weil in den sog. höheren Ständen die sog. höhere Tochter noch mit 18 Jahren die Schulwappe trage, in Arbeiterkreisen dagegen die Mädchen weit früher ins Leben träten und reifer und nicht so schutzbedürftig seien. Die Abstimmung ergibt Annahme des Kommissionsbeschlusses auf Erhöhung des Schutzalters. Darauf vertritt sich das Haus.

Aus der politischen Welt.

Deutschland.

* Der Gesandte der Südafrikanischen Republik Dr. Beyers traf in Berlin ein, angeblich um den Kaiser seine Glückwünsche zum Geburtstag darzubringen, in Wirklichkeit aber, um, wie in Paris, so auch in Berlin, Protest gegen die jüngste Neutralitätsverletzung seitens Portugals anzulegen. Das Auswärtige Amt soll darauf aufmerksam gemacht werden, daß England auf Portugal starken Druck ausübe, in der Delagoa-bai Zwischenfälle zu schaffen, die die Besetzung der Bucht als gerechtfertigt erscheinen lassen.
* Aus Peking sind in den letzten Tagen Meldungen über eine aufrührerische Bewegung in Schantung eingetroffen, von der auch der dortige, von Deutschen betriebene Eisenbahnbau in Mitleidenschaft gezogen wird.
* Bei der Reichstagswahl im 5. bayerischen Wahlkreis (Deggendorf) wurde Graf Konrad Preysing gewählt.

Russland.

* Die Nachhaber in Sofia sollen gegenwärtig mehr als je die Unabhängigkeitserklärung Bulgariens ins Auge gefaßt haben. Es ist ja übrigens kein Geheimnis mehr, daß dieser Gedanke seit langer Zeit bereits den Fürsten Ferdinand lebhaft beschäftigt.
* Der Emir von Afghanistan scheint zu ahnen, daß er in nächster Zeit sich eines unwillkommenen Besuches der Russen zu versehen habe. Er hat den Befehl gegeben, alle Wege, die aus dem Gebiet um Peshawar nach Ruschi führen, zu zerstören und die Grenztruppen zu verstärken.
* Der Abzug des Kaisers von China, dessen Tod durch Mord oder Selbstmord noch nicht bestätigt ist, scheint die russische und die französische Diplomatie nicht fern zu stehen; bereits soll eine Abreise französischer Truppen in Peking eingeplant sein.
* Frankreich rükt sich schon auf die Möglichkeit eines Konfliktes mit England um den Einfluß in Nordafrika. Die Regierung hat den Befehl erteilt, 1000 Mann nach Madagaskar zu senden. Auch werfen die Franzosen in jüngster Zeit mehr als je ihre Augen auf die unter dem gemeinschaftlichen Schutze

Out Stillhorn.

Roman von Max v. Rosenfeld. 18

Milas Augen schweiften von dem einen zu dem anderen, aber sie erkannte keinen.
„Milas!“ rief ihr Vater endlich.
„Vater, wo ist mein Karl?“ murmelte sie.
„Milas, Tochter, kennst Du Deinen Vater nicht?“
„Dah sie in Frieden, Alfred. Quäle sie jetzt nicht mit Deinen Fragen“, ermahnte Wallram den Freund.
Seltsam, daß diese Stimme Milas vertrauter klang als die ihres eigenen Vaters.
„Ernst“, rief sie, „bist Du es, Ernst?“
„Ja, Milas.“
„Nicht wahr, Papa, er war es nicht, der meinen Karl erlöste?“ flüsterte sie erregt des Arztes Hände umschlingend.
„Nicht wahr, dieser Mann tötete mir den Gatten nicht?“
„Natürlich nicht“, beruhigte sie der Arzt. „Versuchen Sie zu schlafen, liebes Kind.“
Der Lehrer schätzte und rang die Hände. „O, die Arme! Ihren Verstand verloren“, jammerte er. „Hörtest Du, Milas, was sie sagte, Ernst?“
„Ja“, antwortete Wallram, Milas noch immer mit demselben trauervollen Blick beobachtend.
„Der Arzt verbietet Dir zu sprechen“, rief der Vater, „hörtlich über die Tochter neigend. Du erkennst mich nicht, mein Kind?“
„Ich glaube wohl“, erwiderte sie, die Augen auf den Arzt schließend.
„Wenn sie allein gelassen wird, hoffe ich für ihre Genesung einsehen zu können, andernfalls nicht“, sagte Dr. Wilson ernst. „Können Sie nicht eine zuverlässige Wärterin für die Kranke besorgen?“
„Wohntest Du mir nicht Frau Matthews schicken, Ernst?“
„Nein, Alfred, sie versteht sich zu schlecht auf Krankenpflege, und überdies hat Milas sie nicht gern.“
„So muß ich mich im Dorfe nach einer solchen Person

umsehen“, seufzte Kaver. „Die Krankheit wird doch keine langwierige werden, Herr Doktor?“
„Darüber läßt sich jetzt noch nichts sagen“, erwiderte der Arzt ausweichend.
„Komm mit mir in die frische Luft, Ernst“, bat Kaver. „Draußen wollen wir die Angelegenheit besprechen, die mir noch immer wie ein entsetzlicher Traum erscheint.“
Milas spricht wie eine Irre, und ihr Gatte, großer Gott, ihr Gatte liegt hier nebenan als Leiche. Wie das jugendliche, begreife ich nicht, ich weiß nur, daß wir alle drei plötzlich eine schwere Heimtückung erlitten.“
„Ach ja“, stimmte ihm Wallram zu, den Freund in den kleinen Vorgarten begleitend und ihn vor der Jubringlichkeit der noch immer neugierig unheimlichenden Dorfbewohner schügend.
„Wenn Milas einer Wärterin bedarf, Ernst“, begann Kaver wieder, „wäre Jenny Matthews doch wohl die geeignetste Person. Sie ist uns nicht fremd, und Fremde um mich zu bulden, wäre mir jetzt ungemein lästig. Was bringt Dich auf die Vermutung, Milas liebt Deine Haushälterin nicht?“
„Wie ist es irgend jemand, der sie liebt? Kannst Du sie leiden, Alfred?“
„Ich? Ich nicht wirklich nicht.“
„Und ich denke, auch sie hat Milas nicht gern; sie war eifersüchtig darauf, daß Deine Tochter während meiner Abwesenheit als Herrin und Gebieterin nach Stillhorn kam. Wirst Du garnichts davon?“
„Nein, ich sah und hörte nichts. Milas heimlich verheiratet aus Furcht vor ihrem eigenen Vater, während ich sie für eine zärtliche, gehorsame Tochter hielt! Wirst Du etwas von der Geschichte, Ernst?“
„Ich höre gern zum erstenmal davon.“
„Wer erzählte sie Dir?“
„Der Lote, der jetzt bereits schlummert, der arme junge Mensch, der wie ein Gradhahn von der Erde weggefegt wurde. Ach, und ich hatte einen so schönen Plan zu seinen und Milas' Besten entworfen, um ihnen zu betwei-

sen, daß ich nicht eifersüchtig war oder ihn grüllte, wie er sich vielleicht einbildete.“
„Wohin sollte er das gehen haben?“
„Ich gebot ihm, den Gutshof schon am nächsten Morgen zu verlassen.“
„So hast Du einen Streit zwischen Euch?“ fragte der Lehrer lebhaft.
„Nicht gerade einen Streit.“
„Warte einen Augenblick, ich höre Milas Stimme wieder.“ Kaver eilte in das Haus zurück, lehnte aber nach wenigen Minuten mit kummervollem Kopfschütteln wieder. „Es war nichts“, seufzte er. „Hätte Karl nicht eine Schwester, Ernst?“
„Ja, eine sehr kränkelnde Person.“
„Wo wohnt sie?“
„In Preston.“
„Wir sollten sie von dem Unglücksfalle unterrichten.“
„Ich telegraphierte ihr bereits.“
„Guter, treuer Ernst“, rief Kaver, dem Gutsherrn die Hand drückend, „Du denkst freilich an alles. Ich wünschte Deine klare, ruhige Ueberlegung zu besitzen.“
„Und ich wünschte mir Dein kluges Hirn und Dein gleichmäßig pulsierendes Herz und die Fähigkeit, mit derselben Fassung wie Du auf all das Unheimliche schauen zu können.“
„Aber ich bin ganz und gar nicht gefaßt, Ernst. Ich bin wie versteinert und vernichtet.“
„Ich sehe nichts dergleichen, Alfred.“
„O Ernst, die Krankheit und das Unglück meiner Tochter trafen mich härter als Du ahnst. Ich will dem Toten wohl verzeihen, aber ich kann es nicht so leicht verschmerzen, daß er mein Kind überredete, mich zu untergehen.“
„Unsere Vorwürfe kommen zu spät, Alfred. Karl Gounod war ein wackriger, junger Mensch, etwas leichtfertig zwar, aber nicht angedei, und die Zeit hätte den Stein zum Guten, der in ihm lag, zur Reife gebracht.“
„Und jetzt hat ihn die Ewigkeit in ihren Schwarm aufgenommen.“ Ernst: „Aber zunächst muß ich daran denken, meiner armen Milas eine Wärterin zu beschaffen.“

Englands und Frankreichs stehende Inselgruppe der Neuen Hebriden im Stillen Ozean.

Der Krieg in Südafrika.

Berlin, 27. Januar. Einem Privattelegramm der hiesigen Morgenblätter zufolge hatte General Warren beim Sturm auf den Splontap 300 Tote und 1500 Verwundete; außerdem verlor er fast die ganze Artillerie. — Warren trat in der Nacht vom 24. zum 25. Januar mit seinen völlig erschöpften Truppen den Rückzug nach dem Tugela an.

London, 27. Januar. General Joubert sankte infolge des bevorstehenden Angriffs des Generals French bei Colesberg 1000 Mann des Belagerungskorps von Ladysmith und 800 Mann der Truppen des Generals Cronje aus Magersfontein nach Orange-river zur Verstärkung.

London, 27. Januar. Der „Manchester Guardian“ versichert, das Kriegsamt habe die schlimmsten Nachrichten über die Lage Bullers erhalten, aber verheimlichte sie. Man befürchtet einen stürmischen Verlauf der Dienstagssitzung des Parlaments.

London, 28. Januar. Eine Meldung des Generals Buller aus Spearmans Camp vom 25. d. M. lautet: Ich bedauere melden zu müssen, daß, wie ich heute Morgen erfahre, in der Nacht die Division des Generals Warren den Spionstop wieder hat aufgeben müssen.

General Woodgate ist der Verwundung, die er bei dem Sturm auf den Spionstop am Dienstag erlitt, erlegen.

Ver mis ch tes.

Deutschland.

Regimentsarzt Dr. Plehn ist, wie sich leider bekannt, ermordet worden.

Den Meldungen über neue Schulreformpläne des Kaisers, welche mit der größten Bestimmtheit aufgetreten sind, wird bereits widersprochen.

Hamburg, 27. Januar. Gestern starb in Sagediels Stablfabrik der als schwerster Mensch der Welt bekannte 450 Pfund wiegende Emil Raude. Als er auf einem Wohlthätigkeitsfeste mit dem Zwergkomiker Hansen einen Radfahrereigen ausfuhrte, erlitt er einen Schlaganfall.

Rostock, 27. Januar. Der Polarfahrer Kapitän Wade in Wismar erklärte, er beabsichtige, im kommenden Sommer eine Hilfsexpedition nach Franz Josephsland zu unternehmen, um Andree oder dessen Ueberreste aufzusuchen.

Berlin, 27. Januar. 8 Personen sind hier durch lochendes Wasser verdrängt worden. Dieselben waren in einer großen Wäschefabrik beschäftigt. Ein großer Waschkessel, welcher sich in hängender Lage befand, kippte um und ergoß seinen Inhalt auf die untenstehenden Personen.

Wittenberg, 27. Januar. Die Elbe ist mit starkem Treibeisgange über ihre Ufer getreten. Von der Oberelbe wird weiteres Steigen gemeldet.

Reutlingen 27. Januar. Der „Generalanzeiger“ meldet: Als heute Vormittag acht Arbeiter einen schweren Stein auf einem Gerüste transportieren wollten, verschoben sich plötzlich die Dielen, auf denen die Leute gingen. Drei Arbeiter konnten sich retten, fünf stürzten herab, von denen einer getödtet, einer schwer verletzt und drei leichter verletzt wurden.

Osnabrück, 26. Januar. Die Ems ist aus den Ufern getreten. Es herrscht fortgesetztes Steigen. Bedeuten die Regenmassen gehen nieder.

Eine ganze Familie ertrunken. Ein entsetzlicher Unglücksfall, dem eine ganze Familie zum Opfer fiel, wird aus Lemberg gemeldet. Der Gemeindevorstand in Luka (Bezirk Kalus), Annens Kornow, fuhr mit seiner Familie in einem Wagen über den zugefrorenen Dniester-Fluß, um sich nach Dulaczowce zum Markte zu begeben. Plötzlich brach unter dem Wagen die Eisedecke ein, und der Wagen stürzte mit sammt den Pferden in die Flut. Kornow, dessen Frau und Kinder, ferner der Fuhrmann ertranken.

Ausland.

Während sich die Lage im Ostrau-Karwiner Gebiete gebessert zu haben scheint, hat sie sich im nord- und westböhmisches Kohlenreviere bedeutend verschlimmert, indem sich dort auch die Hilfsarbeiter dem Ausstande angeschlossen haben. Die Kohlennot wird immer größer und zwingt immer mehr Werke zur Einstellung des Betriebes. Auch über Oesterreich hinaus macht sie sich fühlbar. So ist in Nürnberg, dessen Industrie still gelegt zu werden droht. An verschiedenen Orten sind bereits Einigungsämter zusammengetreten.

Troppau 26. Januar. Der wegen Mordmordes angeklagte Tischler Bauer, der gestern zur Schwurgerichtsverhandlung geführt werden sollte, wurde in seiner Zelle erhängt vorgefunden.

Wien, 27. Januar. In der heutigen Sitzung des Gemeinderats erklärte der Vizebürgermeister, es bestehe tatsächlich die Gefahr einer Kohlennot für Wien. Er sei bereit, um die Verlegung des Ausstandes an die Regierung heranzutreten.

Prag, 27. Januar. Um die Streikbewegung möglichst schnell beizulegen, wird die Regierung den Gewerkschaften und Arbeitern vorgeschlagen, sich dem Schiedsspruch der Regierung zu unterwerfen.

Mährisch-Ostrau, 27. Januar. Der Justizminister ist gestern wieder aus dem Streitgebiete abgereist, ohne daß es ihm gelungen ist, eine Annäherung der beiden streikenden Teile zu erreichen. Die Arbeiter bestehen auf der Achtstundenschicht und 2 Gulden Minimallohn, Forderungen, welche die Arbeitgeber für unannehmbar bezichtigen.

Wien, 27. Januar. Aus Schlan wird gemeldet: Die Aussichten auf baldige Beendigung des Streikes sind sehr gering. Die Zahl der Streikenden betrug in der heutigen Frühlingszeit ca. 22 000. Die Besserung der Situation beschränkt sich nur auf wenige Schächte.

Eisenbahnkatastrophe. Auf der New Jersey-Zentralbahn sollte ein Güterzug infolge Versagens der Bremse die abschüssige Strecke nach Affleg (Pennsylvanien) hinab und stieß dort mit einer Lokomotive zusammen. Einer der Wagen des Zuges war mit Dynamit beladen, das explodierte. Dadurch wurden fünf Personen getödtet und sieben verletzt, während an Gebäuden und anderem Besitz ein Schaden von etwa 1 1/2 Millionen Dollars angerichtet wurde.

In Lodz ist die Baumwollwarenfabrik von Rosenblatt abgebrannt; während des Brandes stürzten die Mauern ein, wobei sechs Arbeiter getödtet und fünf verletzt wurden.

Barcelona, 27. Januar. Gestern kamen hier 124 Todesfälle an Grippe vor.

Die erstüdtete Frauenleiche. Der Frauenmord in Verona ist immer noch in mysteriöses Dunkel gehüllt. Wie man meldet, soll der verhaftete Offizier Trivulzio, der seine vollständige Unschuld behauptet, auf Bürgschaft seines Obersten wieder aus der Haft

entlassen werden. Aus Rouen ist an die Staatsanwaltschaft ein Brief gelangt, welcher auslegt, daß die Ermordete eine in Genf ansässige Gräfin sei, welche im Auftrage einer anderen Gräfin, die mit ihr im Erbchaftsstreite gelegen, bei Seite gebracht sei. Haupt und Arme der Leiche werde man in einem Hause in der Via Colomba eingemauert finden. Nach wieder anderen Nachrichten sei Jolina Conuit wohlbehalten in Genua; die Behörden halten jedoch die zuerst aufgefundenen Spur für die richtige. Aus Rom, 25. Jan., schreibt man hierüber: Leutnant Trivulzio richtete an seinen Obersten einen erschütternden Brief, in dem er seine vollste Unschuld versichert. Er schwört, er würde sich erschossen haben, wenn nur ein Schein der Suchtbaren, gegen ihn geschleuderten Anklage wahr wäre.

Aus Aue und Umgebung.

Aue, den 29. Januar 1900.

Aus dem Landtage. Dresden 26. Jan. Auf der Tagesordnung der Zweiten Kammer steht die Gebührenfrage für Aerzte, Chemiker, Pharmazienten und Hebammen bei gerichtlich-medizinischen und medizinisch-polizeilichen Verrichtungen. Nach dem vorliegenden Bericht der Gesetzgebungs-Deputation ist diese einmütig zu der Anschauung gelangt, daß die Sätze der jetzt gültigen Gebührenordnung vom 14. März 1872 im allgemeinen dem jetzigen Geldwerte nicht mehr entsprechen und daß es ferner mit Rücksicht auf die seit dem Jahre 1872 mehrfach vorgenommenen Aufbesserungen in den Gehaltsätzen der Beamten und Beamter billig sei, die Gebühren der Aerzte, Chemiker, Pharmazienten und Hebammen für gerichtlich-medizinische und medizinisch-polizeiliche Verrichtungen entsprechend zu erhöhen. Die Anregung zur Um- und Neugestaltung der Gebührenfrage ist ausgegangen von den Verein der Bezirksärzte. Die Deputation beantragt mit einigen materiellen und redaktionellen Änderungen den vorgelegten Gesetzentwurf nach Ueberschrift, Eingang und Schluß anzunehmen. Die Abstimmung ergibt die einstimmige Annahme der Deputationsanträge. — Hierauf verliest Präsident Dr. Mehnert nachstehende von konservativer Seite eingebrachte Interpellation: Dem Reichstage ist unter dem 17. Februar 1899 ein Gesetzentwurf zugegangen, in den Bestimmungen über die Untersuchung ausländischen Fleisches enthalten sind, welche man als ungenügend bezeichnen muß und die wegen der damit verbundenen Gefahr für die menschliche Gesundheit Beunruhigung in weiten Kreisen der Bevölkerung hervorgerufen haben. Welche Stellung gedenkt die königliche Staatsregierung mit Rücksicht auf ihre in der Sitzung vom 29. März 1899 abgegebene Erklärung, daß sie für die Beschaffung einer größeren Garantie bezüglich der Kontrolle des von auswärts eingeführten Fleisches eintreten wolle, hierzu einzunehmen? — Die Interpellation kommt auf eine der nächsten Tagesordnungen. — Nächste Sitzung: Montag, den 29. Januar.

Der Turnverein Auerhammer hat Mittwoch, den 31. Januar 1900 Hauptversammlung bei Mitglied G. Fuchs.

Dienstag, den 30. Januar 1900, Vormittags 10 Uhr sollen in Köhnitz 1 Pferd, 1 Flegel, 1 Ochse, 10 Hühner, 1 Lastwagen, 1 Lastschlitten, 1 Hackemaschine, 1 Jauchensaß und circa 40 Center Kartoffeln gegen sofortige Bezahlung meistbietend versteigert werden. Bieter sammeln sich im Gasthof zum grünen Baum.

„Wurde sich Gertrud Platter nicht zur Krankenpflege eignen?“

„Das Mädchen aus dem Kattenest?“

„Ja.“

„Wo ist die Kleine?“

„Bei Karl Gounods Schwester, wie ich Dir schon früher sagte.“

„Ach, heute kann ich mich an gar nichts erinnern, an nichts anders denken, als daß meine einzige Tochter in Fieberphantasien raste, und doch bellagst Du Dich über meine Rüste!“ rief Zaver vorwurfsvoll. „Nein, Gertrud würde mir als Krankenwärterin für Wilsa nicht zulagen. Sie ist nicht gut genug für mein Kind.“

„Das ist sie schon, aber dennoch ist es besser, daß sie fortbleibt. Aus Rücksicht auf Julius möchte ich sie nicht hier haben. Er darf noch viele Jahre nicht wissen, wo sie sich befindet.“

„Er scheint Karl Gounods Tod vergessen zu haben.“

„dachte Zaver, „oder er will das Gesprächsthema ändern.“

„Aber das blutige Thema drängte sich ihnen immer wieder auf. Die Blutlache draußen am Wege forderte zur Entdeckung des Verbrechers und zur Vergeltung für die grausige That auf.“

„Gehen wir ins Dorf, dort nach einer Wärterin zu suchen.“ schlug Zaver vor, und die beiden Freunde wanderten langsam dem Dorfe zu.

„Sich vorzustellen, daß Wilsa einen Mann wie mich betrog!“ rief Zaver plötzlich. „Es ist erschauulich und unglaublich! Wie viel von dieser traurigen Angelegenheit wird an die Öffentlichkeit gelangen müssen, Ernst?“

Der Gutsherr antwortete nicht.

So viele Wähe die Behörden sich auch gaben, eine Spur des Mördes zu entdecken, dem Karl Gounod zum Opfer gefallen war, gelang es ihnen dennoch nicht, das Dunkel zu lichten, welches jenes in der Gegend unerhörte Verbrechen umgab.

„Noch Jahre hindurch wurde im Wirtshaus und auf dem Markt von dem schrecklichen Ende des jungen Gounod gesprochen. Ernst Wallram war ein Mann, der viel Gutes für die Gegend gethan und viele Wohlthaten gesendet hatte, aber jetzt waren plötzlich häßliche Gerüchte über ihn im Umlauf, deren Quelle nicht aufzufinden war.“

Die Leute erinnerten bei Besprechung des schrecklichen Vorfalles sich, daß der Gutsherr Wilsa Zaver den Hof gemacht, und daß Karl Gounod dem Liebeswerben des älteren Freundes einen schnellen Abschluß gegeben hatte, indem er des Lehrers Tochter kurzer Hand heiratete. Ein guter Mensch, dieser Wallram, aber was waren nicht auch gute Menschen im Stande zu thun, wenn die Eifersucht sie verblendete? Was hatte diese wilde Leidenschaft nicht schon seit dem Tage verschuldet, an welchem Shakespeare seinen Mohnen von Venedig die schöne Desdemona umbringen ließ? Sie behaupteten nicht, daß Wallram eifersüchtig gewesen sei, aber sie flüsternten einander zu, dergleichen wäre möglich und vielleicht durch den seltsamen Umstand zu erklären, daß Gounod in jener Nacht, in der ihn der Fuhrmann tot am Wege gefunden, Stillhorst hatte verlassen sollen, wie Jean Herion unvermuthet weggeschickt und irgendwo auf dem Lande untergebracht wurde.

Auf alle Fälle war der Selbstbündnisse gleichzeitig verschwand und möglichweise auch ermordet worden, denn niemand in Dalton hatte den armen Jean wiedergesehen.

Die Leute fingen an, Stillhorst als einen unheimlichen Ort zu betrachten und sich zu erinnern, daß deren Eigentümer sich einst in den Händen der Polizei und später in einer Besserungsanstalt befunden habe und eine sehr merkwürdige Vorliebe für die Gesellschaft der Armen und Elenden besaß, die er erzieht und durch Bewöhnung an Arbeit bessern zu wollen vorgab, was bei einem so schlauen und verstandenen Charakter auch nur Deuschel sein konnte. Der Glaube des Gutsherrn an die Wunderkraft der Arbeit war erschauulich und unerklärlich, und er verschwendete Tausende und Tausende an der Durchführung seiner

abenteuerlichen Pläne zu Gunsten unwürdiger Geschöpfe, statt das Geld den ehrlichen, unbeanstandeten Armen zuzuwenden, die gerade nicht dafür schwärmen, ihr Brot im Schwelge ihres Angeichts zu erwerben.

Aber Ernst Wallram war eine angelehene und einflußreiche Person in der Gegend, und man wagte nur hinter seinem Rücken Böses über ihn zu reden. Er war ein Aberspannter und geheimnißvoller Mensch, aber er brachte viel Geld unter die Leute, und weniger argwöhnische Naturen verehrten ihn als ein Muster von Redlichkeit und Gedsinn.

Die gerichtliche Untersuchung, welche wegen des Mordes eingeleitet worden war, hatte keine neuen Thatfachen ans Licht gebracht. Zaver und der Fuhrmann waren die Hauptzeugen gewesen, und Wilsa, noch bleich und schwach von der überstandenen schweren Krankheit, hatte ruhig und fest die Aussage abgegeben, daß sie die Leiche gesehen, die Karl Gounod im Leben gesehen, daß er sich in jener Nacht aus dem Gutshofe zu ihr gestohlen, wie es seit Monaten seine Gewohnheit war. Er hatte ihr die Nachricht gebracht, daß er Stillhorst verlassen müsse, daß er einen kleinen Wortwechsel mit Ernst Wallram gehabt, dem er seine heimliche Verheiratung geblödet, aber daß sie als Freunde von einander geschieden seien und der Gutsherr ihm geraten habe, sich nicht mit Caldwell einzulassen, sondern die Zukunft vertrauensvoll in seine Hände zu legen. Was Wallram beabsichtigt hatte, für Karl Gounod zu thun, wußte sie nicht.

Auf die Frage, ob sie in Bezug auf die Ermordung ihres Gatten gegen irgend jemand Verdacht hege, erwiderte sie: „Nein, nicht mehr!“

Gebrängt, sich über die ersten Eindrücke zu äußern, die die Schreckensstunde auf sie hervorgerufen, bemerkte sie, sich aus der Verwirrung und dem Jammer jener grauenhaften Stunde nur der Thatfache zu erinnern, daß ihr Gatte ermordet aufgefunden worden war.

(Fortsetzung folgt.)



Que. Das Wassergeld für das 4. Vierteljahr 1899 ist bis spätestens **den 5. Februar 1900**

an unsere Stadtkasse zu entrichten. Nach Ablauf dieser Frist wird wegen der dann noch vorhandenen Reste das Zwangsbeitragsverfahren eingeleitet werden. Que, den 29. Januar 1900.

Der Rat der Stadt.
Dr. Krehshmar, B. E.

Que. Die Grundsteuer für den I. Termin 1900 ist fällig und spätestens bis **15. Februar dds. Js.**

an unsere Stadtsteuer-Einnahme abzuführen. Nach Ablauf dieser Frist erfolgt Mahnung bez. Zwangsvollstreckung auf Kosten der Säumigen. Que, den 29. Januar 1900.

Der Rat der Stadt.
Dr. Krehshmar. Sch.

— Die Wagen 4. Klasse der sächsischen Staatsbahnen werden mit inneren Thürdrückern versehen.

— Berlin, 27. Januar. Die Reichsbank setzte den Diskont auf 5 1/2 Prozent, den Lombardzinsfuß auf 6 1/2 Prozent herab.

— Postanweisungen nach Honduras. Von jetzt ab können auch nach der Republik Honduras Postanweisungen beschriftet werden. Die Formulare sind in der Marktwährung auszufüllen. Die Auszahlung in Honduras erfolgt in der dortigen Landeswährung nach dem Tageskurs, wobei bis auf Weiteres ein Abzug von 5 Prozent erfolgt. Das Franco beträgt bis 80 Mark 20 Pf. für je 20 Mark; für jede weiteren 40 Mark 20 Pf.

— Zimmerreibeerei. Während draußen die Natur ihren Winterschlaf hält und weit und breit noch keine Spur des Wiedererwachens n Lebens bemerkbar ist, wird sich der Blumenfreund zur rechten Zeit nach Erfolge umgesehen haben. Er stellte einige Blumenzwiebeln in Gläser, pflanzte einige Stauden ein und freute sich jetzt über seine mit Lüftenden, duftenden Frühlingkindern bestellten Fenster. Aber auch diejenigen, die nicht rechtzeitig daran dachten, ihr Heim in der blumenlosen Zeit mit einigen Hyacinthen, Malblumen u. s. w. zu schmücken, können noch jetzt einen Treibversuch vornehmen. Ja, man kann jetzt unter dem Schnee weg Weichen aus dem Erdboden nehmen, in Töpfe pflanzen und wird bald seine Freude an Weidenblust und Weidenblüthen haben. Ueber diese so anregende Zimmerreibeerei findet sich in der neuesten Nummer des praktischen Ratgebers im Obst- und Gartenbau zu Frankfurt a. Oder eine interessante Anleitung, die jeder Interessent vom Geschäftsamt des Ratgebers auf Verlangen kostenlos erhält.

— Die Büsten des Königs und der Königin aus Servietten zu falten, das ist gewiß eine Leistung, die besonderen Fleiß und Mühe erfordert. Dieses Kunststück hat der Kellner Bartel in Chemnitz zu Wege gebracht und es wurde ihm vom Ministerium des Innern erlaubt, sein Werk im Ausstellungsgebäude der Pariser Weltausstellung anzubringen.

S ä c h s i s c h e s.

• Löbnitz, 26. Januar. In der Generalversammlung des Gewerbevereins wurde der bisherige Ge-

samtvorstand mit Herrn Diakonus Schmidt als Vorsitzenden wiedergewählt. Herr Bauunternehmer Päßler wurde neues Mitglied des Gewerbeausschusses. Der Verein hat zur Zeit 105 Mitglieder.

• Neustädte!, 26. Januar. Ein Unglück ereignete sich heute in unserer Stadt dadurch daß ein Mann, den Knaben mit Schnee warfen, mit seinem Stock nach ihnen warf und dabei einen unbeteiligten Knaben ins Auge traf, sodaß dasselbe gleich auslief.

• Laufe der Prinzessin Margarethe. In der mit Blumen reich geschmückten Kapelle des Palais am Taschenberge fand am Freitag Mittag 1 Uhr die feierliche Laufe der neugeborenen Prinzessin in Dresden statt. Zeuge des heiligen Altes waren der König und die Königin, die Prinzen und Prinzessinnen des königlichen Hauses, die hier aufhältigen Fürstlichkeiten und eine illustre Gesellschaft von Damen und Herren der höchsten Kreise. Des weiteren wohnten der Lauffeierlichkeit bei: die Fürstl. Herrschaften und Se. Excellenz der Königl. preussische außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister Graf Dönhoff, welcher mit der Vertretung Ihrer Majestäten des Deutschen Kaisers und der Deutschen Kaiserin zur Lauffeier beauftragt worden war. — Die junge Prinzessin erhielt die Namen: Margarethe (Nufnahme) Caroline Wilhelmine Victoria Adelheid Albertine Petrusa Bertram und Paula. Als Taufzeugen fungierten: Die Königin, der Deutsche Kaiser und die deutsche Kaiserin (vertreten durch den Kgl. preussischen Gesandten Grafen Dönhoff), der Erzherzog Peter Ferdinand von Oesterreich-Toskana, der Prinz Albert von Sachsen und die Frau Prinzessin Friedrich von Sachsen-Meiningen.

Es ist ein schweres Unrecht, Kindern den aufregenden Bohnenkaffee zu geben. Für sie ist der wohl-schmeckende Rathreiner's Malzkaffee das gesündeste Getränk.

Stimmen aus dem Publikum

Dankschreiben aus Amerika.

Abdruck des Originalbriefes, wörtlich ins Deutsche überfetzt. Herrn **Franz Wilhelm**, Apotheker, Reunfischen, R.-Oester. New-York, 18. Mai 1898.

Bester Herr!

Am November, den 12. 1895, wurde ich mit Rheumatismus derart krank, daß ich war gezwungen, zu Bett zu gehen. Acht lange Monate mußte ich auf derselben Stelle liegen, nicht im Stande, einen Zoll zu rücken; das Gewicht meines Körpers ist zurückgegangen von 175 lbs zu 130 lbs, ein Zeichen von den schrecklichen Schmerzen, die ich aushalten hatte durch alle diese Jahre. Ich verpaßte fast keine Cur, jedoch nach Gebrauch irgend etwas, ich hörte nämlich von solch Liniments Electric, türkische Bäder etc., und nach allen unmöglichen Beschäftigungen auf Kräfte, sahle ich mich nicht besser, so daß der letzte beschäftigte Arzt mir sagte, daß er würde nicht annehmen mehr Geld von mir, weil das Geld war zwecklos verausgabt.

Und die Zeit passirte es zu begegnen einen Freund von mir, welcher mir mittheilte von Wilhelms antiarthritischen antirheumatischen Blutreinigungsthee. sein sollend eine unfehlbare Cur für Rheumatismus. Ich erzählte ihm von meinen Experimenten mit anderen Mitteln und hatte ich sehr wenig Vertrauen. Es scheint, als ob die Hand des Schicksals diktirte, daß ich sollte schreiben an Sie, und daß mein Herz noch dachte, daß existirt ein Heil, welches mich curirt. Doch ich habe gefunden: die Ueberzeugung, daß solcher Heiler existirt. Ich kann nicht in Worten ausdrücken, die fürchterlichen Schmerzen durch die letzten 3 Jahre; aber jetzt mich nichts mehr stören kann, und ich glaube diesen Augenblick, daß ich mich fühle wie ein neugeborenes Kind, nicht beachtend alle Schätze der Welt für den Wilhelms antiarthritischen antirheumatischen Blutreinigungsthee.

Wollen Sie so gütig sein, Herr, und senden uns umgehend 6 C. D. D. 1 Dupend (zwei) Packete von Ihren Wilhelms antiarthritischen antirheumatischen Blutreinigungsthees.

Wünschend Ihnen das Beste in Gesundheit und langes Leben ich verbleibe Ihr respectvollst

Josef M. Gordon, 171 Orchard St. New-York.

Verenigte Staaten von Amerika.

Bestandtheile: Innere Rührrinde 58, Walnusschale 56, Almenrinde 76, Franz. Orangtblätter 50, Feingtblätter 35, Scabiosenblätter 56, Renschtblätter 75, Eimstein 1.50, rothes Sandelholz 75, Bar ananawurzel 44, Turagwurzel, 3.50, Radio, Caryophyll. 3.50, Chinarinde 3.50, Cayngilwurzel 57, Fenchelwurzel (Samen) 75, Grastwurzel 75, Papathewurzel 67, Saffholzwurzel 75, Saffapapillenwurzel 35, Fenchel, röm. 3.50, weiß. Senf. 3.50, Nachtschattenstengel .5.

Drucksachen liefert schnell u. billig Buchdruckerei der „Querthal-Zeitung“.

Ein armer Kandidat.

17) Von Adolf Reiter.

[Nachdruck verboten.]

„Vater, ich weiß,“ fuhr Elmira fort, „daß ich Dir weh thue; aber ich konnte nicht anders, als Dir Alles zu gestehen. Du hast uns zur Wahrhaftigkeit und Treue gegen Dich und uns selbst erzogen, und von dieser Wahrheitsliebe sind auch stets alle Mitglieder unserer Familie durchdrungen gewesen; nun eine unruhigliche Ausnahme in der? Ist nicht auch unser einziger, auswartiger Verwandter, Dein Neffe Salagoro, nur der eigenen Ueberzeugung treu geblieben, als er infolge seiner undausgesetzten sympathischen Kundgebungen für die Karlisten Spanien verließ?“ Tief ergriffen wandte sich der Consul ihr zu, legte seine Hände auf ihr Haupt und sagte: „Kind, ich will Dir nicht entgegen treten.“

10. Kapitel.

Elmira hatte sich mit Tante Margarethe Johannes erste Predigt angehört. Seine hohe, schlante Gestalt in dem priesterlichen Gewande mit dem ausdrucks-vollen Kopfe und den Hüften, die von der natürlichen Begeisterung verschönt erschienen, hatte auf Elmira den allergünstigsten Eindruck gemacht. Die weiche, biegsame Stimme, seine Vortragsweise mit einem kleinen Anhauch schauspielerscher Art, welche aber weder geschmacklos noch störend war, sondern seinen Worten nur größere Eindringlichkeit verlieh, war dazu so recht angethan, der evangelischen Lehre bei den Mädchen vollständigen Eingang zu verschaffen.

Johannes hatt: sie in der Kirche bemerkt und das Bewußtsein ihrer Anwesenheit gab seiner Vortragsweise immer mehr und mehr Schwungkraft. Gedanken und treffende Bilder, die er bei der sorgfältigen Ausarbeitung nicht gefunden, gab ihm der Moment der Begeisterung.

Der alte Konsistorialrath, welcher auch in der Kirche war, nickte oft mit den ermiene befreidigt; er freute sich herzlich über den rethorischen Schwung und noch mehr über die geistvolle Auslegung des biblischen Textes, die exakte Gruppirung der Gedanken und ihre Anwendung auf das praktische Leben; auch ihm schien

es, daß nicht die Kanzel, sondern der akademische Lehrstuhl der Platz für diesen hochbegabten jungen Kandidaten wäre.

Das Diner vereinte noch an demselben Tage die Freunde des Consuls. Man begrüßte die Johannes zu seiner ersten Predigt, nur Elmira sagte nichts; aber er sah es an ihrem Blick, den sie in Begeisterung und doch schüchtern auf ihn warf, was ihr Herz bewegte. Der Konsistorialrath sprach es offen bei Tische aus, was er in der Kirche gedacht hatte; auch Johannes bekannte es, daß dieser Gedanke den Inhalt seiner Träume gebildet hätte, daß ihm aber die Mittel fehlten, dieselben zu verwirklichen.

„Ich habe meiner armen Mutter schon zu schwere Sorgen aufgelegt“ sagte er, und mehr kann ich nicht verlangen, und so wird wohl die erste vacante Pfarre der Platz sein, auf welchen mich das Schicksal stellen wird.“

Es bedurfte nicht des von Elmira auf den Vater gerichteten bittenden Blickes, der ihn bestimmen sollte Johannes die Erfüllung seines Wunsches zu ermöglichen. Der Consul dachte bereits selbst daran, da er doch sein theures Kind, welches er ihm ja geben mußte, lieber in seiner Nähe, als auf einer einsamen Dorfpfarre hatt. Aber auch ohne diesen Hintergedanken, der ihm das Recht und die Pflicht gab, zu helfen, hätte er es gethan — hatte er doch schon weniger Würdige so oft unterstützt! Nach dem Diner trat er mit ihm in ein Nebenzimmer und sagte in der zartesten Weise, das es ihm Freude bereiten würde, wenn der hoffnungsvolle junge Mann zur Ausführung seiner Pläne das erforderliche Geld als Darlehn von ihm annehmen möchte; er könne es ihm zurückzahlen, wenn er sein Ziel erreicht habe.

Tief ergriffen von der Herzengüte des edlen Mannes dankte Johannes; er hätte die Ablehnung für eine Beleidigung halten müssen; nur ein bestemmendes Gefühl bemächtigte sich jetzt seiner. Bisher hatte er unabhängig dem reichen Manne gegenüber gestanden. Konnte er dessen Kind auch kein glänzendes Loos bieten; er hätte doch als würdiger Mann um sie werden können. Jetzt war es anders — was sollte er thun? Und Elmira's Liebreiz hatte ihn mit tausend Banden gefesselt wäre er reich, er würde so-

fort um sie werden — nein, so bitter hatte er seine Armut noch nie empfunden!

Elmira hatte die Beiden angelegentlichst sprechen sehen; es entging ihr auch nicht, daß, nachdem der Vater sich entfernt hatte, Johannes nachdenklich und etwas niedergeschlagen am Fenster stehen geblieben war. Mit der divinatorschen Caba eines lieben Frauenherzens ahnte sie, was in der Seele des Geliebten vorging. Sie trat auf ihn zu.

Die übrige Gesellschaft war in den Garten gegangen und nur diese Beiden waren zurückgeblieben. Sie legte leise ihre zarte Hand auf seine Schulter und sagte innig „Johannes!“

Er fuhr auf und sah in ihre Augen, die voll Liebe auf ihn gerichtet waren.

„Elmira!“ Mehr vermochte er jetzt ebenfalls nicht zu sagen. Aber zart und innig umschlang er sie, und sie barg ihren Kopf an seine Brust. Er wagte es kaum, ihr Haar mit seinen Lippen zu berühren, denn sie erschien ihm wie eine weiße Alce, die ein Hauch vernichten kann.

So umschlungen flüsterte sie selig-trunken einige Worte. Der Consul war dieser Scene schon lange Zeuge gewesen, von beiden aber nicht bemerkt worden.

Jetzt trat er hinzu und legte segnend seine Hände auf Beide. Johannes fuhr auf. Elmira stand erdöthend vor dem Vater, aber in seinen Augen sah sie den Strahl warmer Zärtlichkeit.

„Ich folge dem Herzenszuge meines Kindes,“ rief er tiefbewegt aus, „und segne Euren Bund, meine Kinder! Was ich Ihnen, mein lieber Sohn, anvertraue ist mehr, als alle meine Schätze, aber ich weiß es, daß Sie meiner Tochter werth sind. Von jetzt ab sehen Sie in mir stets den Vater, welchen Sie so früh verloren haben.“ Selig bewegt bis ins tiefste Herz küßte Johannes die dargebotene Hand und umarmte den edlen Mann.

Es wurde nach dem Wunsche des Consuls die öffentliche Verlobung bis zu seinem Geburtstage aufgeschoben, der nach einigen Tagen kam, und an welchem ein großes Fest gegeben wurde.

Fortf. fr

11. Abonnements - Konzert
 Dienstag, den 30. d. Mts. abends 8 Uhr
im „Muldenthal.“
 Direktion der Stadtkapelle.

Rosenstoff-Rester
 in allen Größen sind eingetroffen und verkauft billigst
Adelma Rirmse,
 Eingang Wettinerstr.

Sobien ist erschienen in der
Sammlung kaufmännischer Rechtsbücher
 Herausgegeben von der „Handels-Akademie“ Leipzig.
 (Dr. Jur. Ludwig Hubertl.)
 und durch alle Buchhandlungen zu beziehen.

**Was der Kaufmann vom
 Bürgerlichen Gesetzbuch
 wissen muss!**

Die für den Kaufmann und Gewerbetreibenden kennenswertesten Bestimmungen des neuen bürgerlichen Rechts.
 In systematischem Abriss zusammengestellt
 von
G. H a c k.

Dritte Auflage innerhalb Jahresfrist
 Oktav — gebunden — Preis: Mk. 2,75

Das neue bürgerliche Gesetzbuch trat am 1. Januar 1900
 in Kraft!

Verlag der Handels-Akademie Leipzig
 (Dr. iur. Ludwig Hubertl.)

Frauen und Mädchen
 brauchen zur Erfrischung, Verschönerung u. Verjüngung ihres Teints nur
Grosch's Seifenblumen-Seife
 aus dem Extrakte der vom Pfarrer Rneipp so vielfach verordneten, die Haut erfrischenden und belebenden Seifenblumen erzeugt. Preis 50 Pfg.

Engros durch die „Engel-Druggerie von Johann Grosch, f. l. Privatlegations-Inhaber in Brünn, in Böhmen.“
 Zu haben in **Aue** bei **H. Kirßen**, Schneebelgerstr.

Was ist Ferragolin?
 „Ferragolin“ entfernt Wein-, Kaffee-, Fett-, Linsen-, als auch Harzreste aus den heissesten Stoffen, ohne Hände zu hinterlassen.
 „Ferragolin“ ist seit Jahren erprobt und ist gewöhnlich geschätzt. Preis einer neuartigen Metallhülle 35 u. 60 Pf.

Engros durch die „Engel-Druggerie von Johann Grosch, f. l. Privatlegations-Inhaber in Brünn, in Böhmen.“
 Zu haben in **Aue** bei **H. Kirßen**, Schneebelgerstr.

Für ein großes Leinen- und Manufakturwaaren-Geschäft in Chemnitz wird per Ostern

ein Lehrling

gesucht. Derselbe muß gute Schulbildung besitzen und aus guter Familie stammen.

Gefl. Anerbieten werden erbeten unter **C. C. 144** an die Expedition des **Invalidentank Chemnitz.**

Jedes Loos ein Treffer

bieten die laut Reichsgesetz vom 8. Juni 1871 in ganz Deutschland gesetzlich zu spielen erlaubten und mit deutschem Stempel versehenen
Türk. 400 Francs - Staats - Eisenbahn - Loose.

Jährlich 6 Ziehungen mit insgesamt
5 Millionen 380 000 Francs.

Haupttreffer z. Z. jährlich **3 x 600 000,**
3 x 300 000, 3 x 60 000, 3 x 25 000,
6 x 20 000, 6 x 10 000 etc.

Kleinster Treffer 400 Fr. — Auszahlung „baar“ mit 58 %.
 Wir offerieren Originalloose, auch Anttheile zu Miteigentum für alle noch stattfindenden Ziehungen im Abonnement bei monatlichem Bezug von

nur 4 Mark pro Antheil.

a. Nachn. 40 Pfg. Porto. — Gewinnlisten nach jeder Ziehung. Einzahlung.

Bankhaus Danmark i. Kopenhagen, N. 571

Magens- und Darmkatarrh.

Durch Ihre briefliche Behandlung bin ich nun Gott sei Dank von meinem chronischen Leiden Darm- u. Magencatarrh, Verstopfung, Magenbeschwerden, Blähungen, Kopfschmerzen und Müdigkeit, gänzlich befreit, und verpflanze ich mich gerne meinen Dank öffentlich zu bezeugen. Sollte mich später irgend ein Leiden heimsuchen, so werde ich mich wieder an Sie wenden, Chettlingen b. Tübingen i. Bayern, den 8. März 1898. Ludwig Böd, Ceto, nomie-Baumeister. Die Echtheit der Unterschrift des Ludwig Böd, bestätigt März 1898. Müller, Bürgermeister. Adresse Privatpolitik 2.)

Schiffsteger
 oder
Schweizerdegen
 in dauernde Stellung gesucht.
 Auerthalzeitung.

Blut

10 Pfd. Imperial Blut-Apfelsinen Mk. 3.05.
 10 Pfd. Imperial Blut-Apfelsinen Mk. 2.85.
 10 Pfd. Malta Mandarini Apfelsinen Mk. 3.05
 franko gegen Nachnahme.
 Bei Voreinsendung des Betrages für 8 Postkolli jedes Postkolli um 16 Pf. billiger.
Giovanni Spanghero,
 Triest.

Das Geheimnis der Industrie.

25 prachtvolle Gegenstände nur
Mk. 4.95

und zwar:
 „Reform“

Prima Anker - Remontoir-Faschenuhr am Bügel aufzuwickeln, auf die Minute genau gehend mit 3jähriger Garantie; 1 dazu passende goldimitierte Kette mit Verloque.

2 Stück Manschettenknöpfe, Gold imitiert mit Patent-Mechanik;

1 Arzattennadel hochfein;

3 Künstler-Faschkarten in wunderbarer plastischer Ausführung (kein Druck);

2 Künstler-Gratulationskarten, 15 Fajtkarten mit Namen des Bestellers in kunstvoller Ausführung.

Alle diese Gegenstände sammt der Remontoir-Uhr kosten nur **Mk. 4.95**

Im Leben nie wieder trifft sich die Gelegenheit. Bei Vorhersehung des Betrages erfolgt der Versandt überallhin franko und frei.

— Sonst per Nachnahme. — Allein zu beziehen durch die **Uhrenfirma**

L. Müller, Wien,
 Lichtensteintstraße 108.
 Für nicht zugesandtes Geld zurück.

Landbäckerei.

Wegen schnellen Wegzugs ist diese mit g. Obst- u. Gemüse-, Mangel, bed. Futterhandel, sehr bel. Ort, 5 Dörfer im Umkreis, ohne Konkurrenz, vor 7 J. neu erb., vorz. Geschäft mit Inventar, b. 2—4000 M. Anz. sofort zu verkaufen von

F. Rake, Bäckerei Loffen,
 Post Leuben bei Riesa.

Bäckerlehrling.

Ein junger Mensch, welcher Lust hat, die Brod-, Weiß- und Feinbäckerei gründl. zu erlernen, kann von Ostern an unter günst. Bedingungen gutes Unterkommen finden bei

W. Garbe, Chemnitz,
 Reithahnstr. 39.

Junger Mann

welcher Lust hat, die **Conditorei und Bäckerei** zu erlernen, findet gutes Unterkommen unter günstigen Bedingungen bei **Carl Schmidt,** Hilbersdorf b. Chemnitz.

Bestellungen

auf die „Auerthal-Zeitung“ werden jederzeit entgegen genommen in der **Exped. d. Bl.**

Spezialität:
**Genietete emaillierte
 Dfenrohre**

liefert in allen
 Dimensionen und Farben,
Emaillirwerk Oberschlema,
 W. S. Lent.

**Schleswig-Holsteinische Aßener
 Hochfeinste Tafelbutter**

präsentiert zuletzt in Berlin, Dresden, Magdeburg, im Juni den Siegerpreis auf der Ausstellung in Frankfurt a. M.
Pasteurisiert daher garantiert
 bacillenfrei, verleiht täglich frisch aus meinen Kolkcreten n. Postkolli von 9 Pfd. netto Mk. 11.50 franko Nachnahme.

Jährlicher Umsatz
 1 Million 569 000 Pfd.
H. Korff jr.,
 Sonderburg auf Aßen.
 G. d. Bl. 1864.

Visiten - Karten
 empfiehlt
Auerthal-Zeitung.

Reinwollene

Geraer Kleiderstoffe für Damen u. Herren, in schwarz u. farbig versendet meterweise **direkt an Private** zu den **billigsten Preisen.** Versandhaus **H. C. Pichler, Gera.** Verlangen Sie bei Bedarf Muster, **Reperabnehmer, Händler** werden noch gesucht.

In jeder deutschen Familie sollte die „Thierbörse“ Berlin, gehalten werden;

denn die „Thierbörse“, welche im 12. Jahrgang erscheint, ist unstreitig das interessanteste Fach- und Familienblatt Deutschlands. Für jeden in der Familie: Mann, Frau u. Kind ist in jeder Nummer etwas enthalten, was interessant ist. Zwei in die Wohnung 90 Pfg.) pro Vierteljahr abonniert man stets nur bei der nächsten Postanstalt wo man wohnt, auf die „Thierbörse“ und erhält für diesen geringen Preis jede Woche Mittheilungen aus der „Thierbörse“ (ca. 4 große Druckbogen):

1. gratis: Den von dem württembergischen Central-Anzeiger; 2. gratis: Die internationale Pflanzenbörse; 3. gratis: Die Naturhistorische und Vögelbörse; 4. gratis: Die Kaninchenzeitung; 5. gratis: Das illustrierte Unterhaltungsblatt (Romane, Novellen, Beigebildungen, Räthsel u. s. w. u. s. w.); 6. gratis: Allgemeine Mittheilungen über Land- u. Hauswirtschaft und 7. gratis: Monatlich zwei einen ganzen Bogen (16 Seiten) eines hochinteressanten wissenschaftlichen Werkes. Die „Thierbörse“ ist Organ des Berliner Thierzucht-Vereins u. bringt in jeder Nummer das Archiv für Thierzuchtbestrebungen.

Kein Blatt Deutschlands bietet eine solche Reichhaltigkeit an Unterhaltung und Belehrung. Für jeden Thier- und Pflanzenliebhaber, namentlich auch für Thierzüchter, Thierhändler, Gutsbesitzer, Landwirte, Forstbeamten, Gärtner, Lehrer etc. ist die „Thierbörse“ unentbehrlich. Alle Postanstalten in allen Ländern nehmen jeden Tag Bestellungen auf die „Thierbörse“ an, und liefern die im Quartal bereits erschienenen Nummern für 10 Pfg. Porto prompt nach, wenn man sagt: Ich bestelle die „Thierbörse“ mit Nachlieferung. Man abonniert nur bei der nächsten Postanstalt, wo man wohnt.

Zum Härden grauer od. roter Haare Ruhn's Auh-Extrakt (1.50), alttest. gichtel. Ruhn's dicker Auh-Extrakt (50 u. 100.) Ruhn's Pomade-Rucin (1.—). Gilt nur v. Frz. Ruhn, Kronen-Parf., Nürnberg. Oder bei J. A. Flechtner am Markt.

Trauerbriefe

mit Couverts
 liefert schnell
Buchdruckerei
 der „Auerthal-Zeitung“
 Ernst Junke.

**Gärtnerlehrlings
 Gesuch.**

Ein Sohn achtbarer Eltern, welcher Lust hat, Gärtner zu werden, findet zu Ostern unter günstigen Bedingungen gute Lehrstelle bei
Paul Richter,
 Kunst- u. Handelsgärtnerei,
 Tzschheim.

**Stellmacherei-
 Verkauf.**

Familienverhältnisse halber beabsichtige ich, meine in Delsnitz, Erzgeb. (12 000 Einw.), gelegene, seit 1857 bestehende **Stellmacherei** unter günstigen Bedingungen eigensändig zu verkaufen. Dieselbe wird mit Gehilfen stets flott betrieben und hat nachweislich gute Kundenschaft mit Kittergutsarbeit.
Christian Köhler, Stellmachermeister, Delsnitz Erzgeb.

Heilnerinnen, Dienstepersonal sucht und empfiehlt
Winkler, Chemnitz, Theaterstr. 28

Bäckerlehrling.

Sohn achtbarer Eltern, welcher Lust hat Bäcker zu werden, findet unter sehr günstigen Bedingungen ein gutes Unterkommen bei **Oscar Eriebach, Bäckereimeister** in Dresden, Kaulbachstraße 8.

Wer sucht Stellung?

Stellungen aller Branchen? Wer sucht Personal? Stellungen sowie Personal wird sofort nachgewiesen durch das Central-Stellen-Nachweis-Bureau **Fortuna, Braunschweig.**

Für alle Hustende sind

Kaiser's

Brust-Caramellen

aufs dringlichste zu empfehlen.
2480 notariell beglaubigte Zeugnisse liefern den schlagendsten Beweis als **unübertroffen bei Husten, Heiserkeit, Catarrh, und Verschleimung.**

Packet 25 Pfg. bei: **Ap. J. Runge in Aue.**

Flechtenranke

trockene, nässende Schuppenflechten und das mit diesem Uebel verbundene so unerträglich lästige „Hautjucken“ heilt unter Garantie selbst denen, die nirgends Heilung fanden nach langjährig bewährter Heilmethode (ohne Berufshörung u.) **H. Groppler** in Firma **St. Marien-Drogerie, Danzig.**

**Plüsch-Hauser
 Kitt**

in Tuben und Gläsern mehrfach mit Gold- und Silbermedaillen prämiert, seit 10 Jahren als das stärkste Bindemittel rühmlichst bekannt, somit das **Bestmögliche** zum Kleben zerbrochener Gegenstände, empfiehlt: **Erlor & Co. Drogerie**